Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 7 (1945)
Heft: 10

Artikel: Burgen und Ruinen zwischen Aare und Rhein [Fortsetzung]
Autor: Jaeggli, A. E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860721

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Talmulde das Bad Flüh. Das Dorf in nördlicher Richtung durchqueren bis zur Station der Birsigtalbahn.

Abzweigungen:

1. Von der Ruine Fürstenstein durch die Klus nach Aesch 1 Std. — nach Hofstetten 20 Min. — dem Wald entlang nach Rotberg 30 Min.
2. Vom Hofstetter Spitz durch die Kehlengrabenschlucht nach Hofstetten 30 Min. — Ueber den Blauenkamm zum Metzeler Kreuz und weiter nach Metzerlen 40 Min. oder nach Laufen 1 Std.
3. Von Rotberg nach Metzerlen 20 Min.
4. In Mariastein zur Ruine Landskron (Elsass) 20 Min.

Kartenmaterial:

Topographischer Atlas (Siegfriedkarte) Blatt 9, Blauen, 1 : 25,000.
Spezialkarte des Jura (Juraverein) Blatt III, 1 : 50,000.
Spezialkarte des Birsig- und Leimentales, 1 : 50,000.

Siehe auch Führer durch das Birsigtal» von Ernst Baumann, herausgegeben vom Verkehrsverein des Birsigtals (Bottmingen).

Burgen und Ruinen zwischen Aare und Rhein.

Von A. E. Jaeggli.

15. Bottmingen.

Weiherhaus (Gde. Bottmingen, Bez. Arlesheim, Kt. Baselland). Siehe «Für die Heimat» 4 (1942), 60—64.

Bubendorf.

Edelhof (Gde. Bubendorf, Bez. Liestal, Kt. Baselland).

Name: Buobendorf 1239, Buobendorff 1396.

In den Urkunden des 13. und 14. Jahrh. erscheint des öftern ein Bubendorfer Edelgeschlecht, das ursprünglich in froburgischem und später, nach der Spaltung des Grafenhauses, in neuhombergischem Dienste stand.

Nach den bisherigen Forschungen scheint es zwar festzustehen, dass im Bubendorfer Bann keine Burg lag, die als Stammsitz dieses Geschlechtes anzusprechen wäre, und die Aufnahme Bubendorfs in unsere Burgenbeschreibung ist deshalb fast nicht am Platze. Da wir aber später im Zusammenhang mit der Ruine Spitzburg den Bubendorfern begegnen werden, möchten wir an dieser Stelle doch das Wesentlichste über das Geschlecht aufführen, umsomehr als wir einmal an einem Beispiel zeigen wollen, wie eine ursprünglich aus dem unfreien Bauernstand hervorgegangene Familie sich im Dienste mächtiger Herren bis zur Ritterwürde emporschaffen konnte. Die Nachrichten reichen nun zwar nicht so weit zurück, dass wir diese Entwicklung anhand von Urkunden belegen können. Aber ein noch im Original erhaltener Rechtsspruch von 1239 scheint doch ein Licht in die Vorgeschichte des Geschlechtes zu werfen, und wir vermögen daraus folgende Sachlage zu rekonstruieren.

Die Froburger besassen zu Bubendorf einen grossen Dinghof, der ausgedehnte Ländereien und Rechte umfasste. Dieser Hof wurde von einem Meier bewirtschaftet, der, somit Bauer und Beamter zugleich, sich um seine Herren grosse Dienste erwarb. Er folgte den Grafen bei Aufgeboten als berittener Krieger und erhielt dafür verschiedene Lehen. Dadurch stieg seine Familie in den Dienstmannenadel empor. Als zu Beginn des 13. Jahrhunderts der Dinghof an die Basler Dompropstei überging, entstanden Komplikationen wegen der Rechte der Bubendorfer, die zum Teil am Dinghofe hafteten. Dank der Fürsprache der Froburger bei der Dompropstei wurden aber die damaligen Lehensinhaber, Rudolf und dessen Bruderssohn Ulrich von Bubendorf, bei Lebzeiten in ihrem angestammten Erbe belassen. Ihre Nachkommen erhielten dann von den Grafen andere Güter als Entschädigung zugeteilt. Solche sind nachgewiesen in der Nähe der Burg Wildenstein und in den Bännen Lausen, Liestal und Läufelfingen. Als Inhaber von Liestaler und Läufelfinger Lehen standen sie im Dienste der von den Froburgern abgespaltenen Linie der Grafen von Neuhomberg, in deren Gefolge wir 1388 einen Ritter Gotfrid von Bubendorf antreffen. Spätere Vertreter des Geschlechtes traten in österreichischen Dienst. Der letzte Bubendorfer, Johans II., der 1402 zum letzten Male genannt wird, vermachte alle seine Besitzungen «zu Läuffelfingen und zu Lausen und was unterhalb des Hauenstein gelegen ist» seinem Schwiegersohn Henman von Rüssegg. Als am Ende des 15. Jahrhunderts auch die Rüssegger ausstarben, zog Graf Oswald von Thierstein-Pfeffingen die ehemals bubendorfischen Güter an sich und verlieh sie weiter.

Wappen der Herren von Bubendorf: Durch Spitzenschnitt schrägrechts geteilt von schwarz und weiss. Helmzier: Flug mit Schildbild.

Dieses Wappen erinnert an die Schildbilder der Herren von Hägendorf, die Truchsessen und Marschalken von Froburg und an das der Herren von Soppensee, nur sind dort die Farben etwas abgeändert. Alle diese Geschlechter gehörten zusammen mit den Bubendorfern zum engern Hofstaat des Froburger Grafenhauses. Der schräge Spitzenschnitt ist also ein froburgisches Beamtenzeichen.

Literatur: L. Freivogel, Landsch. Basel I (1893) 107 ff; W. Merz, Burgen des Sisgaus (1909) 209 ff; H. Boos, Urkundenbuch der Landsch. Basel (1881) 27 f. u. a.: Schw. Archiv f. Heraldik 1927 S. 166-168; Rauracher VII (1935) Nr. 1.